

## **Predigt zu Röm 8,31b-39 am Altjahresabend**

Gottes Wort zur Predigt ist die gehörte Epistel im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 8. Kapitel: **Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht (Ps 44,23): »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.**

Liebe Brüder und Schwestern, 1522 erreichte die Victoria, ein ursprünglich von Ferdinand Magellan kommandiertes Schiff, den Hafen von Kap Verde, Portugal. Drei Jahre zuvor hatte es Sevilla, Spanien, verlassen und war nach Westen gesegelt. Es überquerte den Atlantischen Ozean, umsegelte die Spitze Südamerikas, durchquerte den Pazifik und den Indischen Ozean, umrundete das Kap der Guten Hoffnung und kehrte in die Heimat zurück. Dieses sturmgepeitschte Schiff wurde dadurch zum ersten Schiff, das die Welt umsegelte. Aber es gab ein Problem. Nach der sorgfältigen Logbuchführung hätte es der 9. Juli sein müssen, als sie landeten. Aber für die Bürger von Kap Verde war es der 10. Juli. Es kam ihnen vor, als hätten sie einen Tag verloren. Was blieb war Ratlosigkeit! Dieses Mysterium erwies sich für Weltreisende jahrhundertlang als problematisch, bis 1884, als sich Vertreter aus der ganzen Welt versammelten, um das Problem zu lösen. Sie taten dies, indem sie die Internationale Datumsgrenze einrichteten – eine unsichtbare Linie, die vom Nordpol zum Südpol durch den Pazifischen Ozean verläuft – eine Linie, die hilft, die Zeit in jedem Winkel der Welt zu verstehen.

Auf eine noch tiefere und profundere Weise brauchen wir geistlich eine solche Datumsgrenze. Wieso das? Nun, weil wir in Zeiten leben, die nicht viel Sinn ergeben. Habt ihr Lust auf einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr? Mit dem Ukrainekrieg begann nach langen Zeiten des Friedens wieder ein Krieg in Europa. Die Auswirkungen des Krieges sind Gasmangel und Energieknappheit in Deutschland. Die durch die lose Geldpolitik der Europäischen

Zentralbank verursachte Inflation wurde angeheizt und liegt mittlerweile im zweistelligen Bereich. Der „Wumms“ und der „Doppelwumms“ erhöhen die Geldmenge im Markt und die Preise ebenfalls und tragen so weiteres zur Teuerung bei. Menschen, die dem pseudoreligiösen Wahn verfallen sind, der Mensch könne die Welt oder das Klima retten, kleben sich auf Straßen fest und hindern andere daran, ihren dringend benötigten Lebensunterhalt zu verdienen. Das sind nur die weltweiten Schlagzeilen und da sind die Nachwirkungen der Pandemie und der Maßnahmen noch nicht erwähnt. Auf persönlicher Ebene habt ihr vielleicht Probleme mit eurem Auto, eurem Job, eurer Familie oder euren Finanzen erlebt. Vielleicht würdet ihr das Jahr 2022 so beschreiben, wie Paulus seine Zeit beschrieb: **Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr, Schwert. Wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«** Ja, das fasst 2022 ungefähr zusammen, oder?

Es ergibt alles keinen Sinn, oder? Speziell für uns. Sind wir nicht Gottes Volk? Ist er nicht allmächtig und allliebend? Sollte er nicht da sein, um uns zu retten, bevor unser Leben auseinanderbricht? Sollte er nicht Krieg und Teuerung verhindern – oder zumindest sein Volk davor schützen? Wo ist er, wenn Gier, Hass, Neid und Rachsucht die Kontrolle in der Welt übernehmen? Wo ist er, wenn Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren? Wo ist er, wenn Politiker uns raten, aus Solidarität zu frieren? Wo war Gott im Jahr 2022 und wo wird er im Jahr 2023 sein?

Fragen wie diese veranschaulichen unser Bedürfnis nach etwas Solidem, etwas Bestimmtem, einer Datumsgrenze, die uns helfen kann, durch die Gefahren der Gegenwart und die unbekanntem Gewässer der Zukunft zu navigieren. Denn ganz ehrlich, 2023 wird aller Voraussicht nach genauso viel Ärger und Not und Verfolgung und Gefahr für uns bereithalten. Wenn wir auf das neue Jahr blicken, wäre es sehr einfach, Angst zu haben – besonders bei so vielen Stimmen, die uns sagen, dass die dunkelsten Tage noch vor uns liegen. Wird unendlich lang weitergekämpft in der Ukraine? Werden wir genug Gas zum heizen haben? Bleibt die Inflation so hoch oder nimmt sie vielleicht noch zu? Erleben wir den totalen Wirtschaftscrash in Deutschland? Wird es jemals wieder „normal“ werden, ohne irgendwelche Krisen? Bei so vielen offensichtlichen Gründen, Angst im Blick auf das Jahr 2023 zu haben, brauchen wir vor allem etwas Solides, ein objektives Datum, etwas, um dem Ganzen einen Sinn zu geben.

Glücklicherweise weist uns Paulus in den Worten, die wir heute Abend gehört haben, genau auf dieses Datum hin – und, was noch wichtiger ist, auf die Person – die unserer Zeit einen

Sinn schenken kann. Wir könnten es die „ewige Datumsgrenze“ nennen. Es ist der Bezugspunkt für die gesamte Geschichte. Und ihr wisst, was das für ein Datum ist. Es ist das Datum, das wir gerade gefeiert haben. Es ist Weihnachten – nicht Weihnachten 2022, sondern das ursprüngliche Weihnachten, das vor ca. 2022 Jahren in Bethlehem stattfand. Obwohl der Teufel und die Welt ihr Bestes getan haben, um die wahre Bedeutung dieses Datums mit Rentieren und dicken Männern in roten Anzügen zu verschleiern, ist es ihnen nicht gelungen. An Weihnachten geht es immer noch um das eine: die Menschwerdung unseres Herrn. Weihnachten markiert das Datum, an dem der ewige Gott in die Menschheitsgeschichte eintrat, um mit der Ausführung seines großen Erlösungsplans zu beginnen, indem er das Undenkbare tat: Er nahm menschliches Fleisch an. Sogar unsere weltliche Zeitrechnung erkennt die überragende Bedeutung dieses Datums an: Jedes Jahr vor diesem ersten Weihnachten wird als „vor Christus“ bezeichnet und jedes Jahr danach – bis zum Ende der Zeit – als „nach Christi Geburt“. Die Welt um uns herum mag missbrauchen und ignorieren, was Gott an Weihnachten für uns getan hat – aber selbst sie können die Tatsache nicht ignorieren, dass sich die ganze Weltgeschichte um Weihnachten dreht.

Die Frage ist: Wie bringt die Geburt eines kleinen Jungen von einer armen jungfräulichen Mutter ohne menschlichen Vater in einer Krippe, die von einer Engelsarmee einem Haufen schmutziger Hirten angekündigt wird, Sinn für unsere Zeit? Wie bietet sie die Lösung für alle unsere Probleme – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? Die Antwort ist, dass der ewige Sohn Gottes unsere Zeit und unseren Raum nicht nur als Tourist betrat, um unseren Planeten zu erkunden. Er tat es, um all unsere Sünden auf sich zu nehmen, die sinnlosen rebellischen Dinge, die wir getan haben – vergangene, gegenwärtige und zukünftige – und ihre ewigen Folgen am Kreuz zu erleiden. Paulus drückt diese tiefe Wahrheit ganz einfach aus: Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben. Weihnachten markiert das Datum, an dem Gott das Versprechen hielt, das er Adam und Eva gegeben hatte (1. Mose 3,15), einen Retter von Sünde, Tod und Teufel zu senden. Deshalb ist Weihnachten wichtig. Deshalb ist Weihnachten das wichtigste Ereignis, das jemals auf dieser Welt stattgefunden hat – und jemals stattfinden wird – ja, sogar wichtiger als Magellans Schiff, das die Welt umrundete. Weihnachten ist nicht nur die Grundlage für unsere Kalender – es ist das Fundament unserer Ewigkeit.

Aber wie hilft uns das wirklich, wenn wir ins Jahr 2023 gehen? Kann Weihnachten uns helfen zu verstehen, was das neue Jahr bereithält? Nun, ja und nein. Nein, Weihnachten sagt uns nicht, was 2023 für unsere Welt, unser Land oder für uns persönlich bereithält. Aber

Weihnachten sagt uns, wo Gott im neuen Jahr sein wird: **Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.** Weihnachten hat tiefgreifende Auswirkungen auf uns im neuen Jahr. Befürchten wir religiöse Unterdrückung, weil wir Christen nicht alles, was die Politik und Gesellschaft vorgeben, mitmachen können? Gott ist für uns – es spielt keine Rolle, wer gegen uns ist. Sind wir besorgt, dass unsere Wirtschaft oder unsere persönlichen Finanzen ruiniert werden? Das brauchen wir nicht, denn derselbe Gott, der uns seinen Sohn gegeben hat, verspricht, uns alles zu geben, was wir zum Leben in dieser Welt brauchen. Verfolgen uns die Sünden der Vergangenheit? Liegen wir nachts wach und schwitzen wegen der Anklagen des Teufels und unser eigenes Gewissen? Das sind leere Anschuldigungen, denn Gott hat uns bereits gerechtfertigt – für „nicht schuldig“ erklärt – um Jesu willen. Befürchten wir, dass 2023 das Jahr sein könnte, in dem Gott uns oder jemanden, den wir lieben, aus diesem Leben abberuft? Es gibt keinen Grund, den Tod zu fürchten, denn Jesus ist von den Toten auferstanden, tritt für uns ein und wird uns an den Toren des Himmels ganz persönlich begrüßen.

Liebe Gemeinde, versteht das aber nun bitte nicht falsch. Das bedeutet nicht, dass 2023 garantiert ein wunderbares Jahr wird. Das bedeutet nicht, dass es frei von Schmerzen, Verlusten, Nöten und Leiden sein wird...oder von Krieg, Inflation und Klimaklebern. Diese Welt ist immer noch kaputt. Du und ich (und alle Menschen um uns herum) sind immer noch gefallene Sünder. Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass die politischen und wirtschaftlichen Spaltungen in unserem Land geheilt werden. Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass der Krieg in der Ukraine und die Teuerung plötzlich aufhören bzw. verschwinden werden. Es gibt keine Garantie dafür, dass die Dinge jemals wieder „normal“ werden. Im Jahr 2023 werden wir möglicherweise Krankheit und Leid, Verletzungen und Mangel erleben. Wir werden sicher auch schlechte Entscheidungen treffen und die Konsequenzen tragen. Aber Weihnachten beweist, dass diese Probleme – Probleme, die uns von Gottes Liebe zu trennen scheinen – nicht die Oberhand behalten werden. Gottes Liebe wird siegen. Egal, was das neue Jahr bringt, ihr könnt sicher sein, dass es von Gottes Liebe für euch erfüllt sein wird. Und zum Beweis dafür braucht Ihr nicht weiter als bis zur Krippe von Bethlehem und dem Kreuz von Golgatha zu gehen. Dort hat Gott seine Liebe zu uns

bewiesen, indem er uns seinen Sohn schenkte und ihn dann für uns in den Tod dahingab und ihn auferweckte. Amen.

Pfarrvikar Felix Hammer